

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Keine Buchempfehlung. Schönherrliche Nabelschau  
**Autor:** Sager, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093593>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

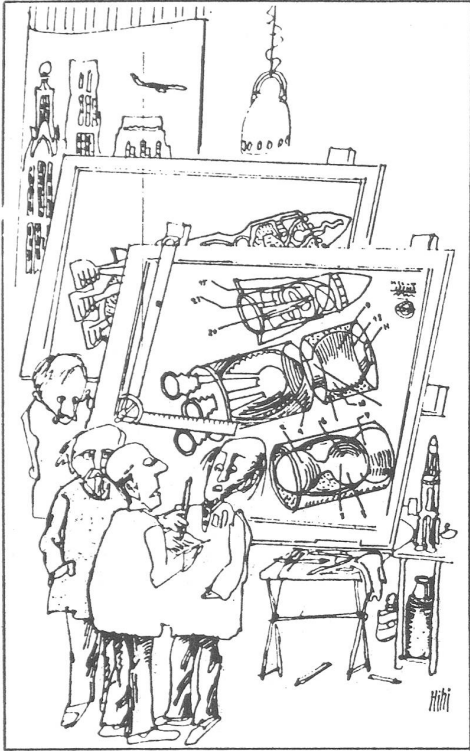
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Kann auch ich am Friedensmarsch teilnehmen?»  
(«Ludas Matyi», Budapest, 21.7.1983)

Die ungarische Karikatur ist vom Text her nicht näher situiert, aber bemerkenswerterweise befindet sie sich auf den Seiten mit inlandbezogenen Witzen. Tatsächlich ist es eine Spezialität des Sowjetlagers, dass die Aufrüster und Kriegsführer mit der offiziellen Friedenskampagne Hand in Hand gehen. Das ist die Sachlage, ob sie nun der ungarische Zeichner im Sowjetlager andeuten wollte oder nicht.

(Fortsetzung von Seite 7)

Kontrollmöglichkeiten abtrötzt, als das sonst der Fall wäre. Hierin liegt die historische Tragik der Friedensbewegung, dass sie nämlich durch ihren Einsatz just das erschwert, was sie sich als Ziel setzt. Die Chancen, zu einer echten Abrüstung zu gelangen, wären grösser als je seit 1945; wir riskieren, dass sie durch die «Friedensbewegten» vertan werden.

### 3.

Es ist richtig, dass die wichtigsten rüstungstechnologischen Neuerungen vorerst durch die USA eingeführt worden sind. Aber einerseits wurden sie durch die konventionelle Überlegenheit der UdSSR dazu gezwungen, und andererseits haben sie ihren technischen oder militärischen Vorsprung weder zur Offensive noch zur Erpressung eingesetzt. Immerhin haben die Sowjets die Mehrfachsprengkörper als erste in Produktion genommen.

### 4.

Der «Druck auf den falschen Knopf» ist im Westen tatsächlich ausgeschlossen, nicht jedoch in der UdSSR. Weder Flugzeugabstürze noch Unfälle mit Atombomben haben je im Westen eine Katastrophe ausgelöst; die eingebauten Sicherungen sind mustergültig. Die USA sind widerrechtlich durch fremde Flugzeuge (unter anderen kubanischen) überflogen worden, ohne auch nur ein einziges Mal Militär- oder gar Passagierflugzeuge abzuschliessen. Derartige Drohgesten sind

vom Westen gegenüber der Sowjetunion ausgeblieben. Diese könnte sich niemals auf solche berufen, um irrtümlich einen Zweitschlag auszuführen in der Annahme, ein Erstschlag sei erfolgt.

Etwas anders verhält es sich mit der Sowjetunion. Sie hat nicht erst jetzt ein verirrtes Flugzeug abgeschossen, und sie spioniert in skandinavischen Gewässern. Indes führt der hohe Bedrohungsgrad durch die Sowjetunion deshalb zu keinem irrtümlichen Zweitschlag des Westens, weil eben hier die Kontrollmöglichkeiten maximal gestaltet sind. Zumal die Zweitschlagkapazität vorläufig noch wesentlich länger als die Vorwarnzeit erhalten bleibt.

### 5.

Dem Ziel, dass die Welt höchstens noch in zwei sich vertrauende, unbewaffnete Lager getrennt sei, stehen nicht die Völker – auch nicht in Osteuropa – im Wege, sondern das Sowjetregime, das Vorrüstung betrieben hat und weiter betreibt, neben der Stationierung von jetzt 350 SS-20-Raketen weitere neue und offensive Waffensysteme einführt, seit 1945 konsequent eine imperialistische Politik führt und sich Satellit um Satellit einverleibt, und all dies mit Taten verfolgt, was in Worten niedergelegt und ideologisch als geschichtsnotwendige Entwicklung ausgegeben worden ist.

Die Begründungen, die in den 30er Jahren gegen Churchills Auffassung ins Feld geführt wurden, sind nach ihrer Absicht und Wirkung die gleichen, von denen sich heute die «Friedensbewegten» leiten lassen. Sie haben darum weder an Wahrheit noch an Richtigkeit gewonnen.

Peter Sager

## Keine Buchempfehlung

## Schönherrliche Nabelschau

Dietmar Schönherr, einst Mitarbeiter am Fernsehen, hatte Präsident Reagan im November 1981 während der Sendung «Rendez-vous» vom Fernsehen DRS auf arge Weise beschimpft. Es folgte ein Sturm im Wasserglas. Seither ist Schönherr ohne Meriten emeritiert. Wenigstens beim Fernsehen DRS.

Der gute Geschmack hätte geboten, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Aber guter Geschmack ist Schönherr und seinen Spezis offenbar nicht gegeben. Regina Bohne, «spezialisiert auf Pax Americana» (!), Hans A. Pestalozzi,

«seit 1979 freier Publizist und Agitator», und Schönherr selber, «geb. 1926 in Innsbruck, Sohn und Enkel eines Generals, Schauspieler und Agitator», haben den geschmacklosen Anlass und die folgende Medienpolemik einer Wiedergabe in Buchform für würdig befunden. Unter dem Titel «Die Präsidentenbeschimpfung» wurden die «Dokumente» (Presseausschnitte, Briefkopien, Zitate) im Stil des PdA-Graubuches zur Novosti-Affäre zusammengestellt und – zwei Jahre nach dem «Ereignis», aber gerade rechtzeitig zu den Herbstdemonstrationen gegen die Nachrüstung – vom «ibf»-Verlag (Informationsbüro für Friedenspolitik in München) aufgelegt.

Über den Geschmack lässt sich schlecht diskutieren, wohl aber über Geschmacklosigkeiten. Zum Beispiel auch jene, dass das Büchlein eine Sonderförderung durch das Schweizerische Buchzentrum erfahren hat, der Genossenschaft der schweizerischen Buchhändler. Eine bedauerliche Entgleisung.

Da halten wir es doch lieber mit Wilhelm Röpke: «Mit derselben Sicherheit, mit der die Gesellschaft weiss, wovor man den Hut zu ziehen hat,

muss sie wissen, wann man ihn entrüstet aufzusetzen hat, ohne ein weiteres Wort zu verlieren. Wenn sie das eine wie das andere nicht mehr sicher weiss, wenn in den letzten Dingen die Standpunkte beliebig werden, so ist es Zeit, Alarm zu schlagen. Die Reflexe arbeiten nicht mehr, und wir haben dann den Zustand der Aufweichung aller Normen und Werte, ohne die auf die Dauer keine Gesellschaft bestehen kann. Es schwindet die Ehrfurcht, aber am andern Ende der Wertskala schwindet ebensowohl das Vermögen der bedingungslosen und sich auf nichts mehr einlassenden Entrüstung.»

Wir schlagen Alarm. Gegen die im Büchlein praktizierte Gleichstellung Reagans mit Hitler. Moskaus Anleitung wird sichtbar. Oder ist es Zufall, dass die «Gewerkschaft Erziehung und Wissen» (!) in der Bundesrepublik Deutschland soeben ein Lesebuch als «Unterrichtshilfe» herausgegeben hat, in der Reden Hitlers den Reden Reagans (statt jenen von Breschnjew und Andropow) gegenübergestellt werden? Und ist es Zufall, dass Radio Prag in einer Sendung am 29. September Reagan mit Hitler und Vizepräsident Bush mit Propagandaminister Goebbels verglich?

Peter Sager